

Betreuungsgerichtstag Mitte, 30. Juni 2022 in Kassel

**„Das Konzept Unterstützte Entscheidungsfindung –
der Dialog als Schlüssel“**

Prof. Dr. Patrizia Tolle

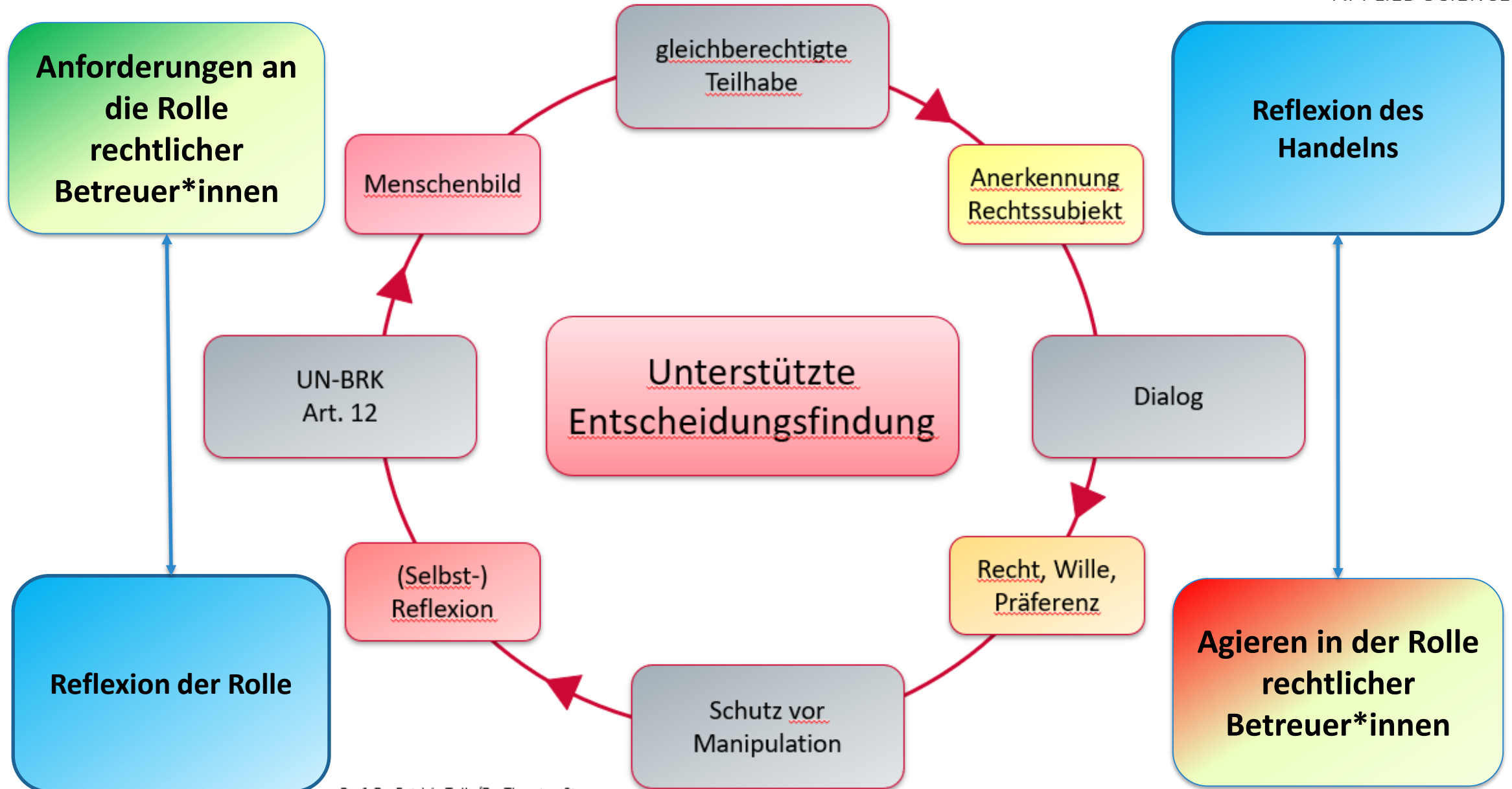
tolle@fb4.fra-uas.de

Dr. Thorsten Stoy

drthstoy@fb4.fra-uas.de

Fachbereich 4 Soziale Arbeit und Gesundheit

Das Konzept Unterstützte Entscheidungsfindung



Gliederung

1. Bezug zur UN-BRK Artikel 12 (3, 4)
2. Begriffsspektrum Entscheidung
3. Der Dialog als Schlüssel zur „Unterstützten Entscheidungsfindung“
4. Erweiterung des Möglichkeitsraums
5. Abbau isolierender Bedingungen: Defizitäre Menschenbilder
6. Abbau isolierender Bedingungen: Recht, Wille und Präferenz
7. Abbau isolierender Bedingungen: Anerkennung des eigenen Standpunktes
8. Abbau isolierender Bedingungen: Tendenzen zur Manipulation
9. Abbau isolierender Bedingungen: (Selbst-)Reflexion

1. Bezug zur UN-BRK Artikel 12 (3)

Artikel 12 (3): „**Die Vertragsstaaten** treffen **geeignete Maßnahmen**, um Menschen mit Behinderungen **Zugang zu der Unterstützung** zu verschaffen, die sie bei der Ausübung ihrer Rechts- und Handlungsfähigkeit gegebenenfalls benötigen.“

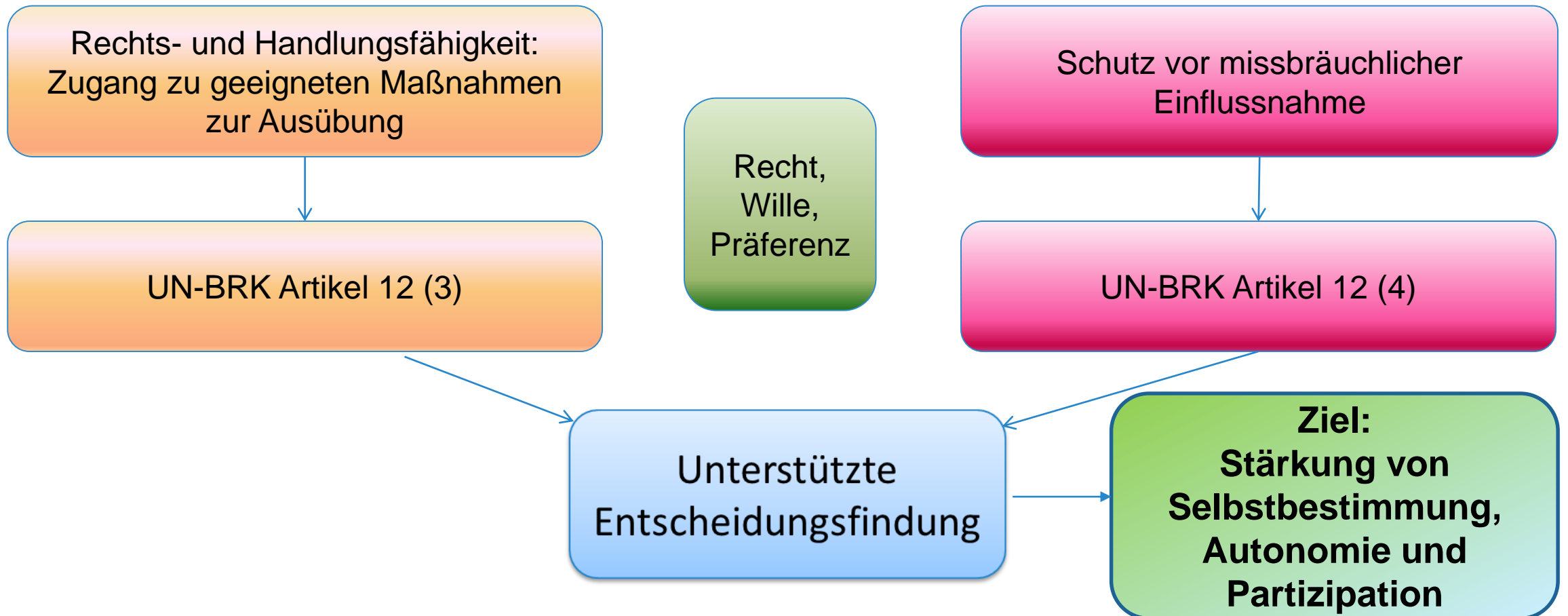
**Struktureller Zugang zur Rechts- und Handlungsfähigkeit:
Zugang zu geeigneten Maßnahmen zur Ausübung**

1. Bezug zur UN-BRK Artikel 12 (4)

Artikel 12 (4): „Die **Vertragsstaaten stellen sicher**, ... die Rechte, der Wille und die Präferenzen der betreffenden Person geachtet werden, es **nicht zu Interessenkonflikten und missbräuchlicher Einflussnahme kommt**, ...“

**Struktureller Schutz vor missbräuchlicher
Einflussnahme**

1. Bezug zur UN-BRK Artikel 12 (3, 4)



1. Bezug zur UN-BRK Artikel 12 (3, 4)

Benötigt wird **zur Stärkung der Selbstbestimmung, Autonomie und Partizipation:**

1. Normative Rahmen - **Betreuungsrechtsreform**
2. Konzeptionelle, fachliche Verankerung
 - a. **theoretische Grundlage** aus der Wissenschaft
 - b. **denk- und handlungsleitender Rahmen** für die Praxis

Anforderungen an
die Rolle rechtlicher
Betreuer*innen

Agieren in der Rolle
rechtlicher
Betreuer*innen

Unterstützungs-
prinzip

Schutzprinzip

2. Begriffsspektrum Entscheidung

- **Entscheidung** – ermöglicht konkretes Handeln; erfordert, wenn es zur Handlung kommen soll, den Willen zu handeln
- **Entscheidungsfindung** – Prozess des Abwägens, Aushandelns, Gegenüberstellens, impulshafte affektgeleitete Festlegung, ...
- **unterstützte Entscheidungsfindung** – Ziel der UN-BRK (GC Nr. 1 zu Art. 12 UN-BRK), Verführung zur Methode, Technik (**wie?**)

2. Begriffsspektrum Entscheidung

- **Konzept „Unterstützte Entscheidungsfindung“**

**Struktureller Zugang zur Rechts- und Handlungsfähigkeit:
Zugang zu geeigneten Maßnahmen zur Ausübung**

- muss schlüssige, inhaltliche Begründungen, **welche Maßnahmen warum** relevant sind enthalten
- Ziel ist **Selbstbestimmung** und **Partizipation**

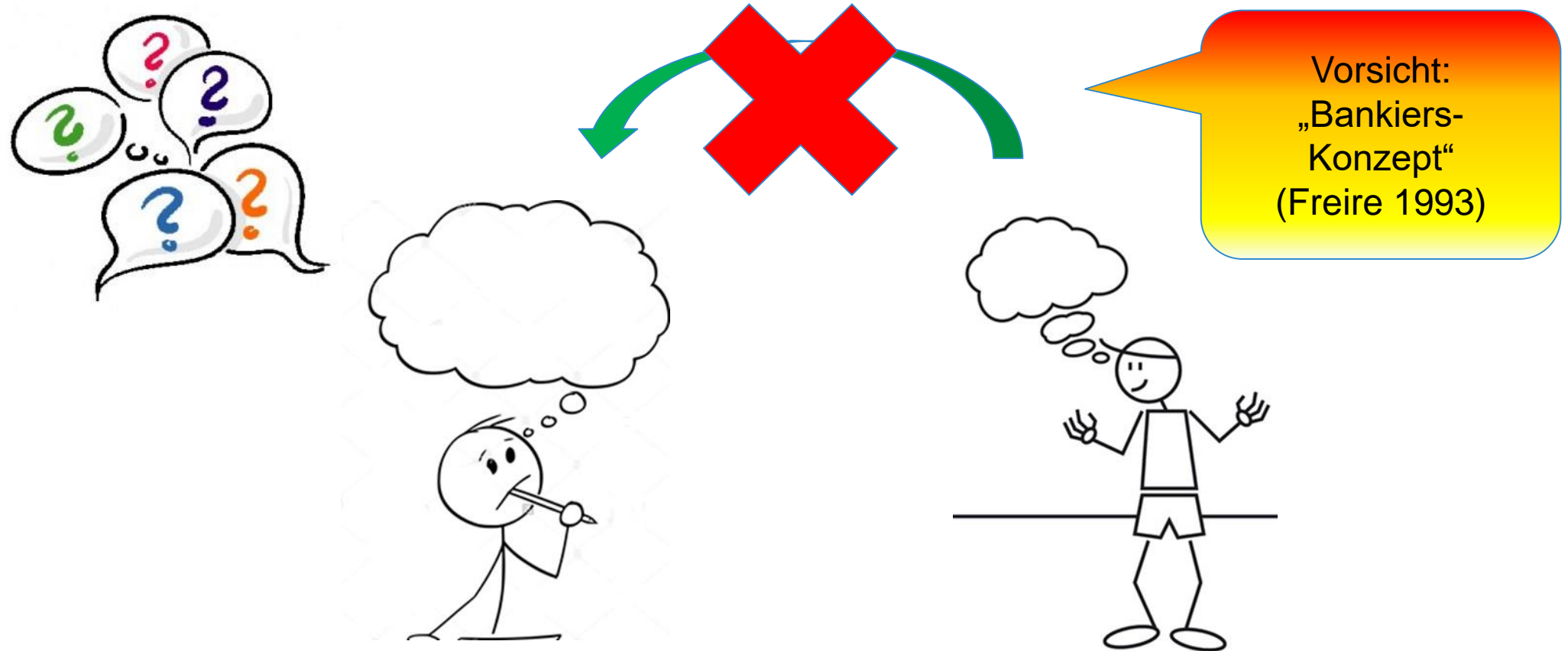
2. Begriffsspektrum Entscheidung

- **Konzept „Unterstützte Entscheidungsfindung“**

**Struktureller Schutz vor missbräuchlicher
Einflussnahme**

- muss **strukturelle**, inhaltliche Sicherstellungen formulieren
- die sich **strukturell auf die Rolle Betreuer:in** beziehen und **im Dialog individuell beachtet** werden

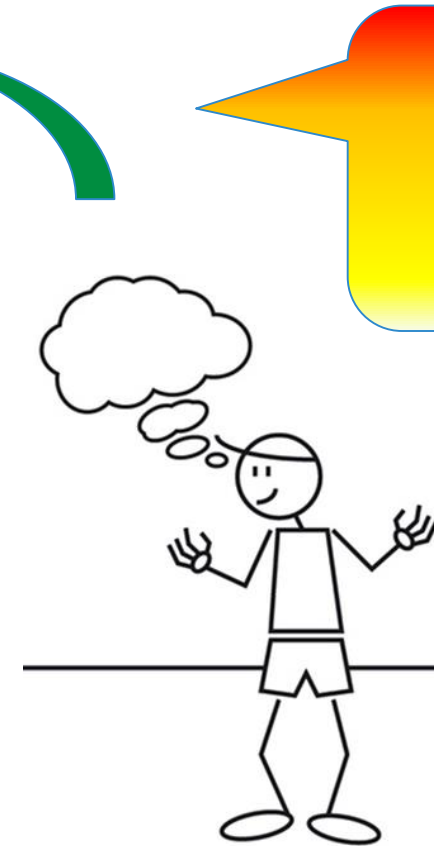
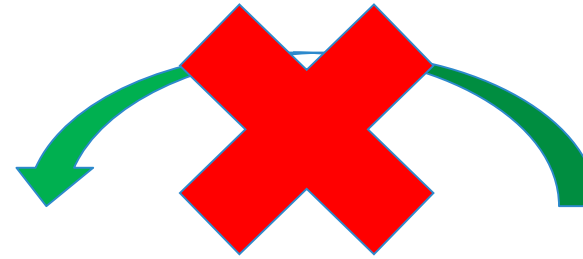
3. Der Dialog als Schlüssel zur „Unterstützten Entscheidungsfindung“



3. Der Dialog als Schlüssel zur „Unterstützten Entscheidungsfindung“

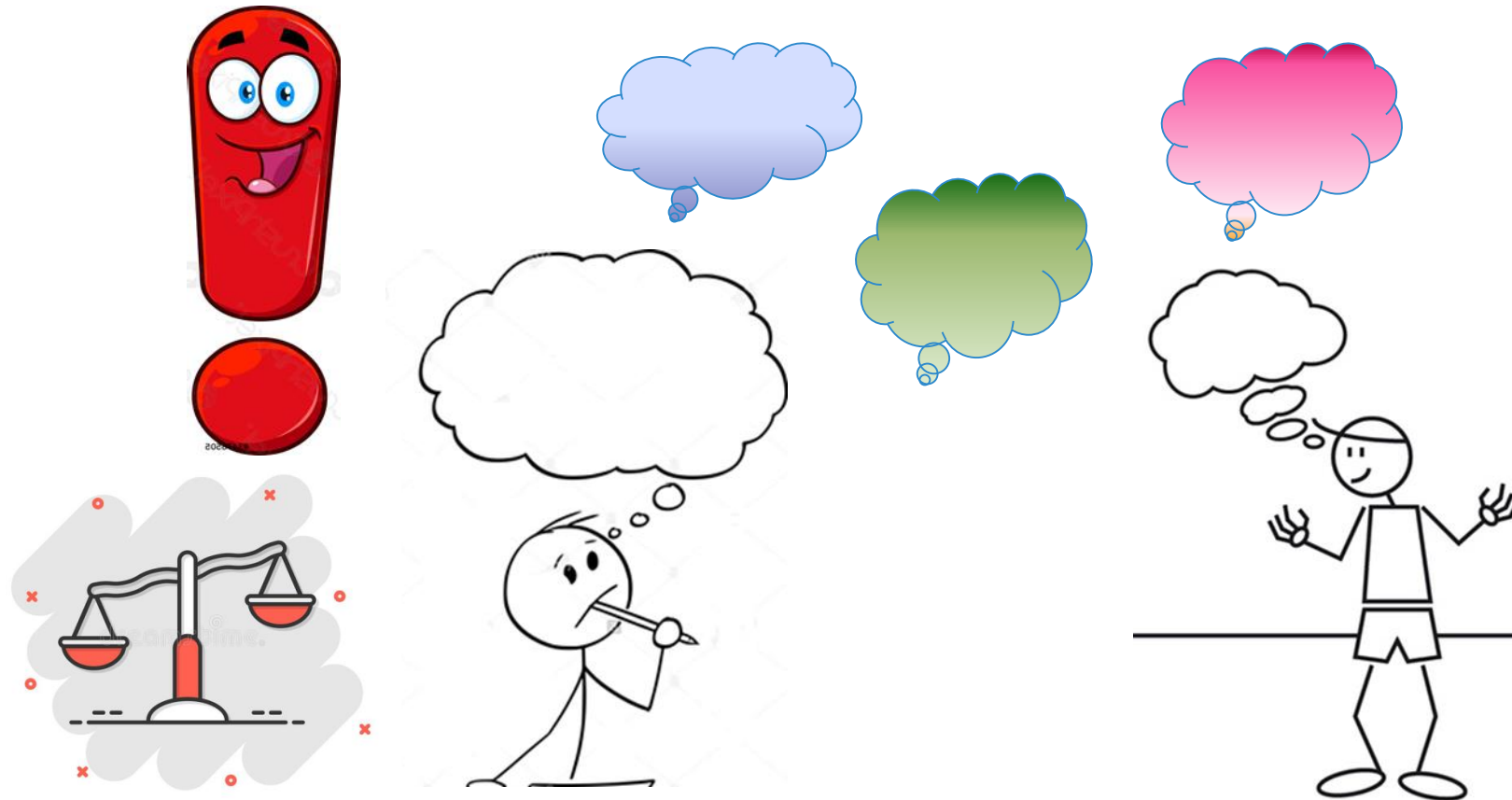


3. Der Dialog als Schlüssel zur „Unterstützten Entscheidungsfindung“



Vorsicht:
„Bankiers-
Konzept“
(Freire 1993)

3. Der Dialog als Schlüssel zur „Unterstützten Entscheidungsfindung“



3. Der Dialog als Schlüssel zur „Unterstützten Entscheidungsfindung“

Was macht die dialogische Begegnung aus?

- dass die betreuende Person die **Wünsche, bzw. Wille und Präferenzen** des Dialogpartners **verstehen und anerkennen** kann, **ohne** diese zu **bewerten**
- **ohne Bewertung** kann eine **dialogischen Begegnung entstehen**, in der die betreuende Person als zuverlässig und unterstützend erlebt werden kann

3. Der Dialog als Schlüssel zur „Unterstützten Entscheidungsfindung“

Was macht die dialogische Begegnung aus?

- Dialog kann als **Prozess** verstanden werden, in dem Menschen eine **Bestätigung** ihrer **Entscheidungsfrage bzw. ihrer Entscheidung** erfahren
- **Bestätigung** meint, **Verstehen der Bedürfnisse die der Entscheidung(-sfrage)** des Anderen zu Grunde liegen
- ... **anzuerkennen**, dass unter **gleichen oder ähnlichen Bedingungen** des Anderen, **dessen Bedürfnisse auch meine sein könnten**
- Grundsatz der **„Anerkennung des Anderen als Meinesgleichen“** (Jantzen 2005)

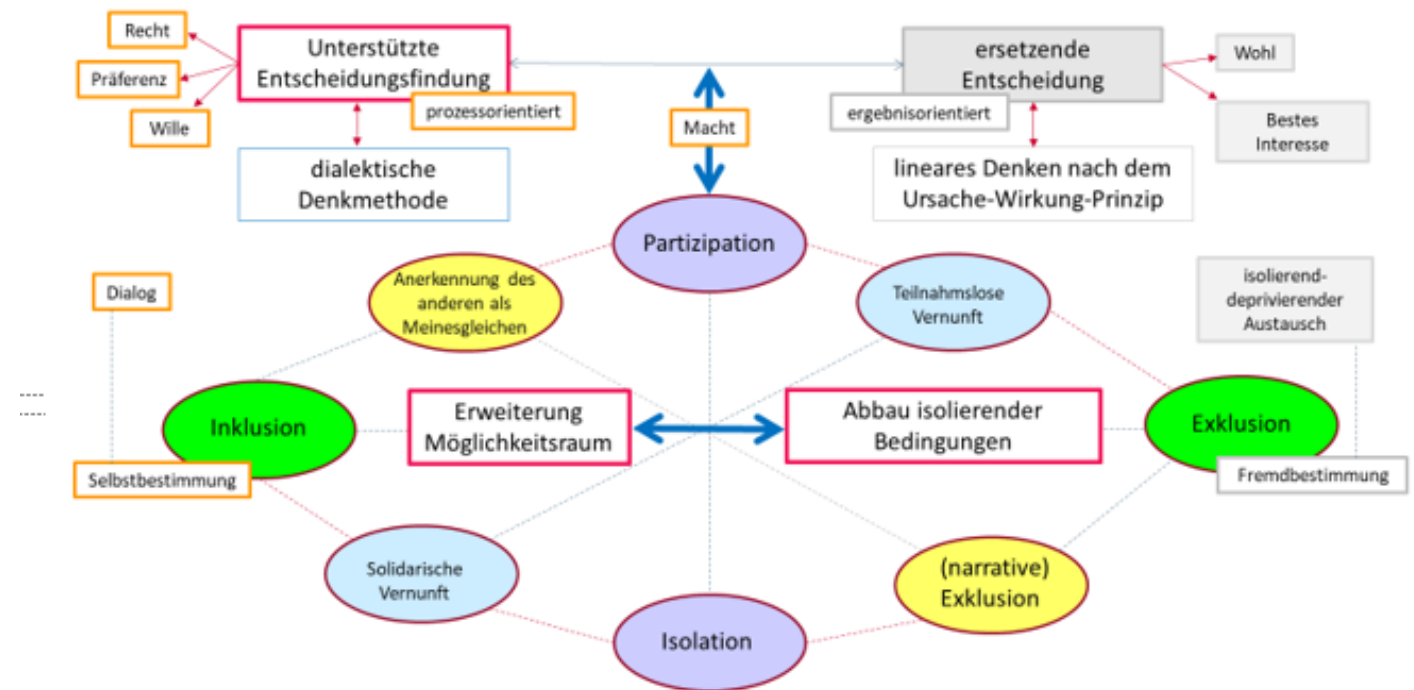
3. Der Dialog als Schlüssel zur „Unterstützten Entscheidungsfindung“

- **Bestätigung** wiederum führt zu stabilen **positiven emotionalen Zuständen**, die sich im **Dialog wechselseitig** zwischen Menschen **verstärken**
- d. h., dass die betreuende Person auch
 - abweichende oder **konträre Einschätzungen** zur Sache darlegen kann
 - das **eigene individuelle Motiv** darstellen muss
- damit stellt sich **Resonanz** zwischen den am
- Dialog beteiligten Personen her (Jantzen 2002)
- in Momenten der **Resonanz** spürt ein Mensch eine **Verbundenheit, Offenheit gegenüber anderen Menschen** (Rosa 2018)



Das Konzept Unterstützte Entscheidungsfindung

- Konzeption des **Möglichkeitsraum** nach Feuser (2010)
- Konzept **isolierender Bedingungen** nach Jantzen (1987)



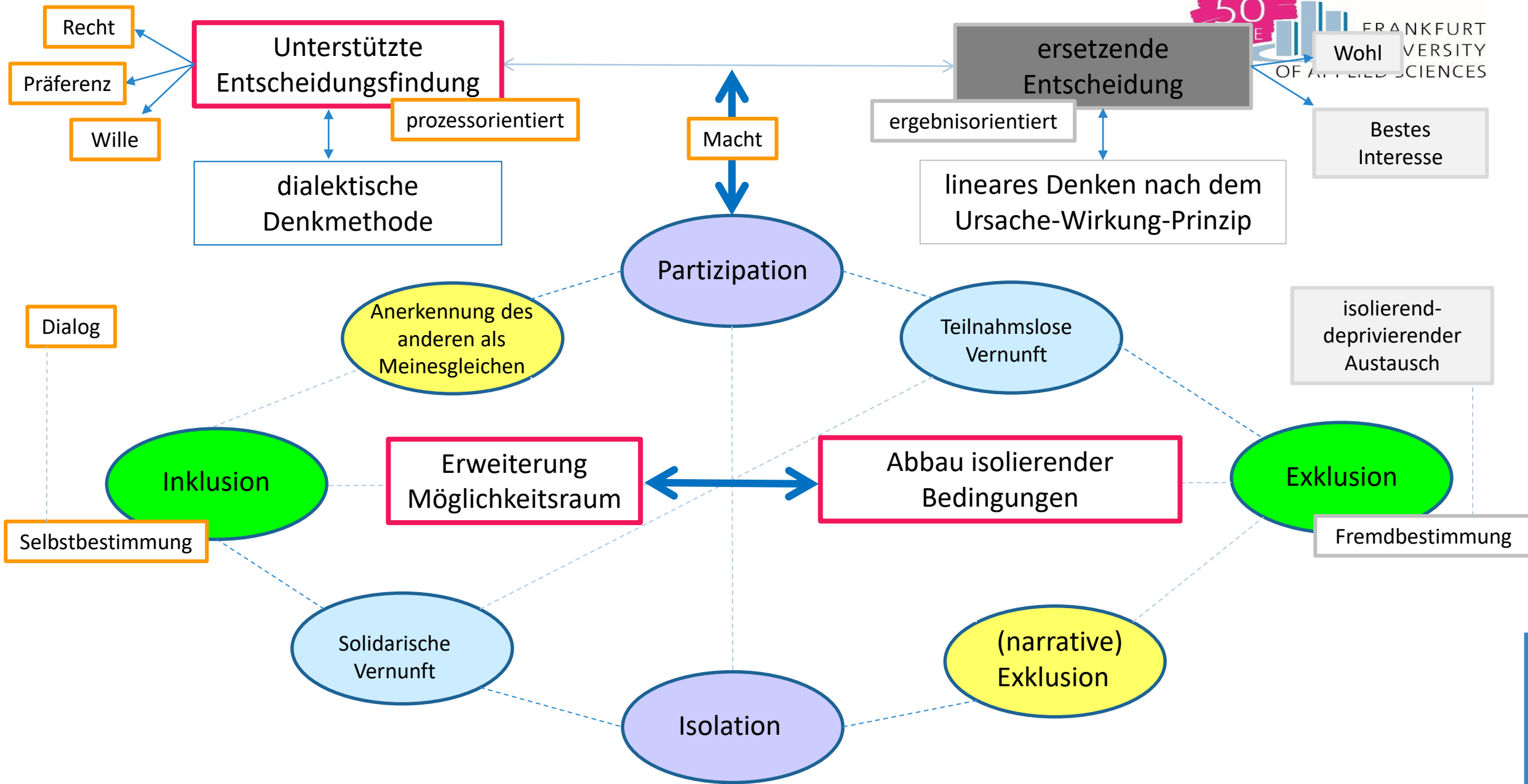


Abbildung 1: Das Konzept Unterstützte Entscheidungsfindung I: Grundlagen

4. Erweiterung des Möglichkeitsraums



Suche nach **Unterstützung in der Entscheidungsfindung** ist für uns alle üblich, und

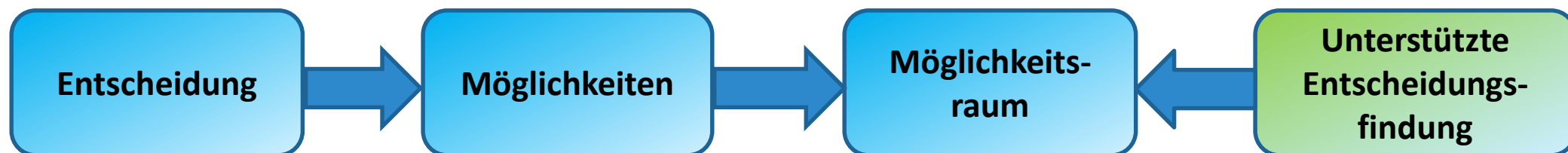
- **erleichtert das Treffen** einer Entscheidung
- hilft uns **Begründungen für eine Entscheidung** zu finden
- ...

4. Erweiterung des Möglichkeitsraums



Wichtig:

- **Entscheidungen** haben eine **subjektive Bedeutung bzw. Sinn** für einen Menschen (z. B. Urlaub in Finnland)
- die **subjektive Bedeutung** fußt auf einem **subjektiven Bedürfnis** (z. B. nach Ruhe und Erholung)
- ermöglicht **alternative** Möglichkeiten der **Bedürfnisbefriedigung** (z. B. Ruhe und Erholung im Alltag in Deutschland)



4. Erweiterung des Möglichkeitsraums

Entscheidend ist:

- **unabhängig einer rechtlichen Betreuung, einer Behinderung, einer psychiatrischen Diagnose oder des Lebensalters, etc.**



4. Erweiterung des Möglichkeitsraums

Bedeutung für die Rolle rechtlicher Betreuer bzw. Betreuerin:

Anerkennung,

- dass sich hinter jeder Entscheidung eines Anderen, dessen subjektive Bedeutung verbirgt
- dass dessen Bedeutung ihren Ausgangspunkt in einem subjektive Bedürfnis hat
- dass die Relevanz von eigenen Entscheidungen die Erweiterung des Handlungsspielraums des betreuten Menschen ist (**Erweiterung des Möglichkeitsraums**)
- dass sich durch das Treffen einer Entscheidung eines betreuten Menschen dessen subjektive Lebensqualität verbessert (**Bedürfnisbefriedigung**)

4. Erweiterung des Möglichkeitsraums

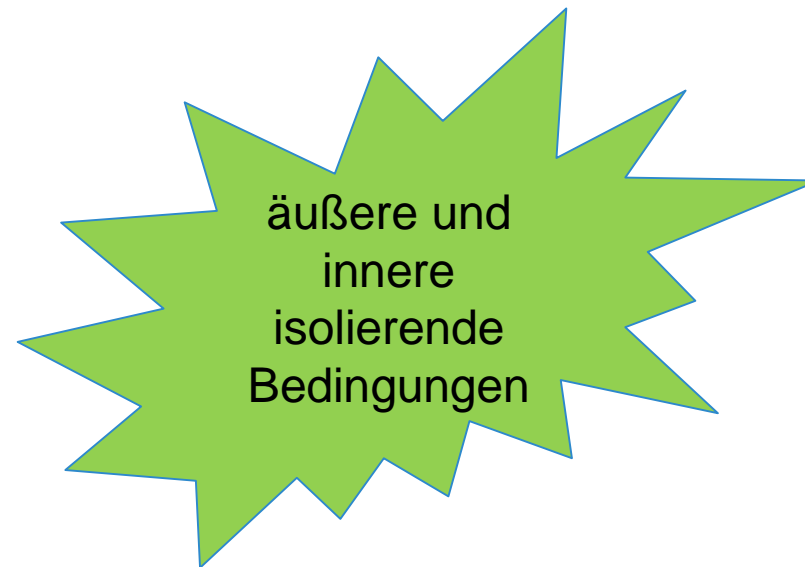
Bedeutung für die Rolle rechtlicher Betreuer bzw. Betreuerin:

Anerkennung,

- dass der **Ansatzpunkt** für unterstützte Entscheidungsfindungsprozesse, das **gemeinsame Herstellen** eines **klaren Verständnisses des subjektiven Bedürfnisses** ist
- dass **ausgehend** von dem **subjektiven Bedürfnis ein Ziel** formuliert werden kann
- dass Unterstützte Entscheidungsfindung der **Prozess vom Bedürfnis zum Ziel** ist

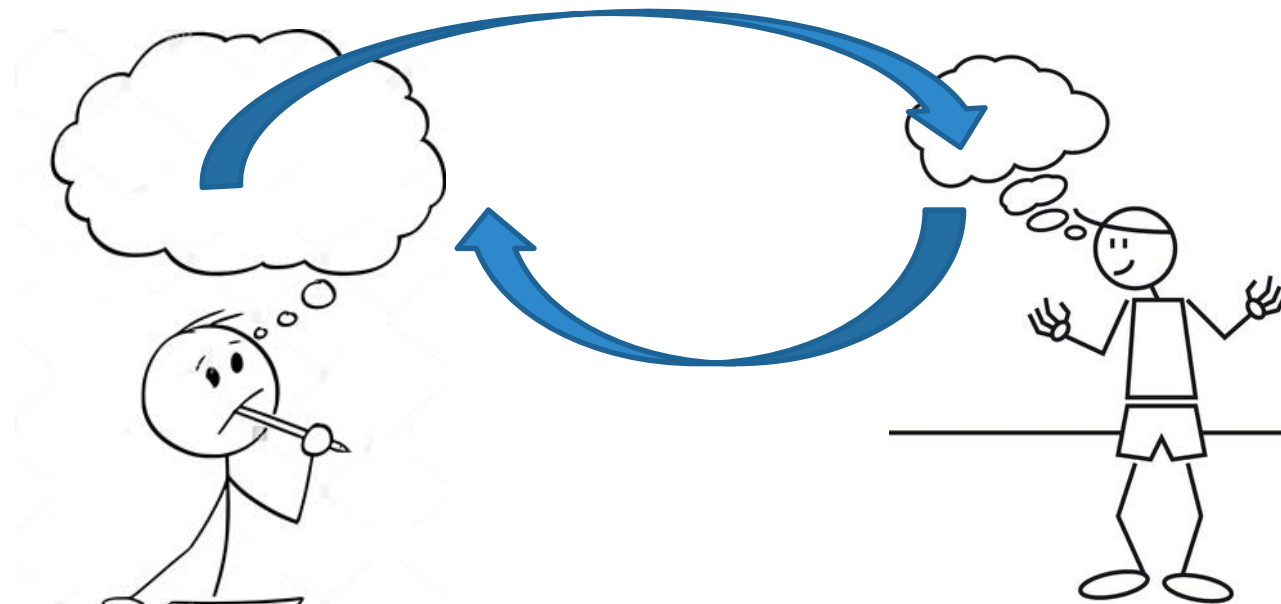
5. Abbau isolierender Bedingungen: Defizitäre Menschenbilder

Erwachsene Menschen machen im Alltag eher selten die Erfahrung, dass sie **nicht** selbst Entscheidungen für sich treffen



5. Abbau isolierender Bedingungen: Defizitäre Menschenbilder

- diese Erfahrungen teilen Menschen mit Behinderung, mit einer psychiatrischen Diagnose, im hohen Alter oder rechtlicher Betreuung **häufig nicht**
- sie kennen eher Situationen, in denen ihnen **Entscheidungen „zu ihrem Besten“** abgenommen werden (vgl. Goffman 1961)



5. Abbau isolierender Bedingungen: Defizitäre Menschenbilder

- Annahme, sie können eine Entscheidung aufgrund einer **vorliegenden Beeinträchtigung** nicht selbst treffen
- Vermutung, sie können die **Konsequenzen einer Entscheidung** nicht abschätzen
- Ansicht, sie können den **Kontext der Entscheidung** nicht verstehen



5. Abbau isolierender Bedingungen: Defizitäre Menschenbilder

- vorliegende Logik führt zur Beschreibung eines „scheinbaren kausalen Zusammenhanges“ (Jantzen 2020):

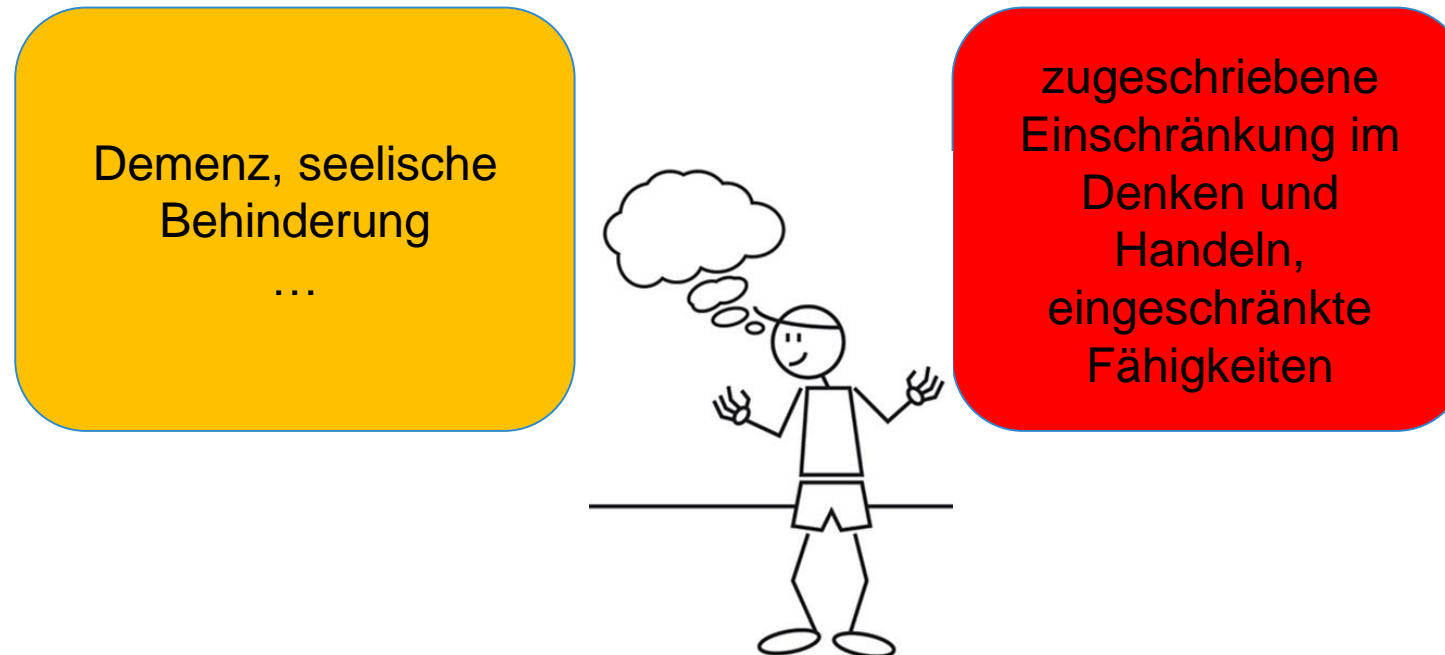
Demenz, seelische
Behinderung,
...



zugeschriebene
Einschränkung im
Denken und
Handeln,
eingeschränkte
Fähigkeiten

5. Abbau isolierender Bedingungen: Defizitäre Menschenbilder

- tatsächlicher assoziativer Zusammenhang
- von uns selbst vorgenommene, häufig falsche, kausale Verbindung von Ursache und Wirkung



5. Abbau isolierender Bedingungen: Defizitäre Menschenbilder

Folge ist: **Defizitäre Menschenbilder ...**

- stellen isolierende Bedingungen dar
- führen zur eingeschränkten gleichberechtigten Teilhabe am Dialog,
- eingeschränkte Selbstbestimmung in der rechtlichen Betreuungsbeziehung

„echter Dialog“ ist nicht möglich, „Dialog verkleideter Monolog“

5. Abbau isolierender Bedingungen: Defizitäre Menschenbilder

Bedeutung für die Rolle rechtlicher Betreuer bzw. Betreuerin:

- Bedingungen des Dialoges in den Blick zu nehmen
 - den Dialog **ermöglichende Bedingungen**
 - den Dialog **verhindernde Bedingungen**
- eigene **defizitäre Menschenbilder** als den Dialog verhindernde Bedingungen **erkennen und „minimieren“** zu können

6. Abbau isolierender Bedingungen: Recht, Wille und Präferenz

Recht

Wille

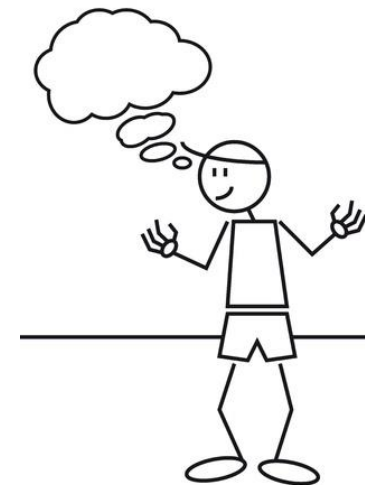
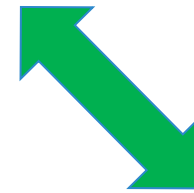
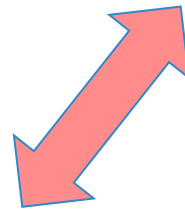
Präferenz

Bedeutung für die Rolle rechtlicher Betreuer bzw. Betreuerin:

- Recht, Wille und Präferenz theoretisch unterscheiden und in der Betreuungspraxis erkennen zu können
- Aushalten von Recht, Wille und Präferenzen, die sich von den eigenen unterscheiden

6. Abbau isolierender Bedingungen: Recht, Wille und Präferenz

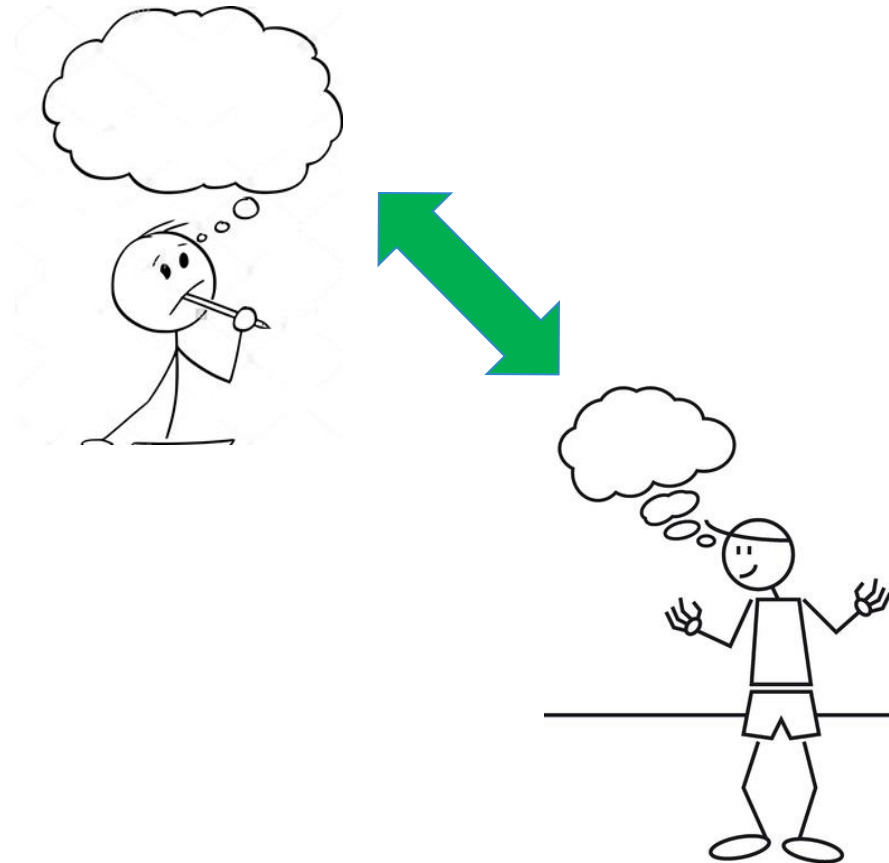
Recht



6. Abbau isolierender Bedingungen: Recht, Wille und Präferenz

Recht

Bedeutung für die Rolle rechtlicher Betreuer bzw. Betreuerin: Es sind alle Äußerungen als interpretationsfähig anzusehen und zu interpretieren



7. Abbau isolierender Bedingungen: Anerkennung des eigenen Standpunktes

- In der **Betreuungspraxis** kann es immer wieder zu Situationen kommen, in denen rechtliche Betreuer/innen einen enormen **Entscheidungsdruck** spüren
- **eigenen Erwartungen**, aber auch den **Erwartungen anderer** entsprechen wollen
- Wunsch, **alles „richtig“ zu machen**
- Entscheidungsdruck kann auch entstehen, wenn sich der/die rechtliche/ Betreuer/in im Konflikt zwischen **„Schutz“** und **„Freiheit“** bewegt

7. Abbau isolierender Bedingungen: Anerkennung des eigenen Standpunktes

Bedeutung für die Rolle rechtliche/r Betreuer bzw. Betreuerin:

- Entscheidungen **ausgehend vom Recht, dem Willen und den Präferenzen** des betreuten Menschen zu unterstützen,
- kann bedeuten, dass beispielsweise **Recht, Wille und die Präferenzen** erst herausgefunden bzw. übersetzt werden müssen

Anerkennung: dieser **Prozess**, braucht in der Regel **Zeit**

7. Abbau isolierender Bedingungen: Anerkennung des eigenen Standpunktes

Bedeutung für die Rolle rechtlicher Betreuer bzw. Betreuerin:

- zur **Rolle** des/der rechtlichen Betreuers/in gehört nicht, die **eigenen Bedürfnisse** und **Interessen** zu befriedigen
- es gehört **nicht zur Rolle**, die **Bedürfnisse, Wünsche, Erwartungen und Interessen dritter Personen zu befrieden**, wenn Recht, Wille oder Präferenz noch nicht klar sind

„**radikalen Parteinahme**“ als Handlungsprinzip Jantzen (1990, 219)

8. Abbau isolierender Bedingungen: Tendenzen zur Manipulation

- Ein **Verhalten nicht schlüssig erklären** zu können
 - führt zu Erklärungsversuchen **über eine Diagnose oder eine Defizitbeschreibung** –
 - führt letztlich dazu, **den Anderen noch schwerlich verstehen** zu können
- Begünstigt die Ansicht, **„die wirklichen Interessen der Benachteiligten besser verstehen zu können, als diese selbst“** (Jantzen 2001, 6)

8. Abbau isolierender Bedingungen: Tendenzen zur Manipulation

Bedeutung für die Rolle rechtlicher Betreuer bzw. Betreuerin:

Erkennen von Gedanken und Ansichten wie ...

- „ach, die Geschichte schon wieder.“
- „das kenne ich doch bereits.“
- innerliches Abschweifen vom Thema des Gegenübers
- „Mensch, der Zusammenhang muss doch endlich mal einleuchten!“
- „Die Demenz macht sich immer deutlicher bemerkbar“

9. Abbau isolierender Bedingungen: (Selbst-)Reflexion

Bedeutung für die Rolle rechtlicher Betreuer bzw. Betreuerin:

- Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
 - In Bezug zur eigenen Haltung (z. B. defizitären Menschenbildern)
 - In Bezug zum eigenen Handeln in Anlehnung an die Rollenanforderungen
- Bereitschaft sich durch Dritte begleiten zu lassen

Literatur

Buber, M. (2002): Das dialogische Prinzip. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus

Feuser, G. (2010): Integration und Inklusion als Möglichkeitsräume. In: Stein, A.-D. et al. (Hrsg.): Integration und Inklusion auf dem Weg ins Gemeinwesen. Möglichkeitsräume und Perspektiven. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 17-31

Freire, P. (1993): Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag

Goffman, E. (1961): *Asylums: Essays on the social situation of mental patients and other inmates*. Anchor Books, New York

Holzkamp, K. (1993). Was heißt "Psychologie vom Subjektstandpunkt"? Überlegungen zu subjektwissenschaftlicher Theorienbildung. Journal für Psychologie, 1, 2, 66-75. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-22304> (31.08.2021)

Literatur

Jantzen, W. (2020): Geschichte, Pädagogik und Psychologie der geistigen Behinderung. Berlin: Lehmanns media

Jantzen, W. (2005): „Es kommt darauf an, sich zu verändern...“ Zur Methodologie und Praxis rehistorisierender Diagnostik und Intervention. Gießen: Psychosozial-Verlag

Jantzen, W. (2002): Materialistische Behindertenpädagogik als basale und allgemeine Pädagogik. In: Bernard, A.; Krämer, A.; Riess, F. (Hrsg.): Kritische Erziehungswissenschaft und Bildungsreform. Programmatik – Brüche – Neuansätze. Band 1. Theoretische Grundlagen und Widersprüche. Hoheneggelsen: Schneider, 104-125

Jantzen, W. (2001): Unterdrückung mit Samthandschuhen – über paternalistische Gewaltausübung (in) der Behindertenpädagogik. <https://userpages.uni-koblenz.de/~proedler/res/landau.pdf> (31.07.2021)

Jantzen, W. (1990): Allgemeine Behindertenpädagogik. Band 2. Neurowissenschaftliche Grundlagen, Diagnostik, Pädagogik und Therapie. Weinheim u.a.: Beltz Verlag

Rosa, H. (2018): Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp

Literatur

Mayrhofer, H. (2013): Modelle unterstützter Entscheidungsfindung. Beispiele guter Praxis aus Kanada und Schweden. IRKS Working Paper, 16, 1-26, <http://bidok.uibk.ac.at/library/mayrhofer-entscheidung.html> (23.09.2019)

Schmid, S. (1981): Freiheit heilt. Bericht über die demokratische Psychiatrie in Italien. Berlin: Klaus Wagenbach

Steffens, J.; Meyer, D. (2020): Trauma, Verkörperung und Narrativ. Die Rehistorisierung traumatisierender Lebensgeschichten auf individueller und sozialer Ebene, Menschen, 43, 1, 49-55

Stoy, T., Tolle, P. (2021): Vom Prozess zum Konzept Unterstützter Entscheidungsfindung, in: Jahrbuch des BdB e. V. 2021: Reform weiterdenken und Qualität ernst nehmen!, Bundesverband der Berufsbetreuer/innen (BdB e. V.) (Hg.), Balance buch + medien verlag, Köln, 38 – 47

Stoy, T., Tolle, P. (2020): Motivational Interviewing als Methode unterstützter Entscheidung in der rechtlichen Betreuung. In BtPrax, S. 13 ff Bundesanzeigerverlag Köln, Heft 1/2020

Tolle, P., Stoy, T. (2020): Unterstützte Entscheidungsfindung im Spiegel von Inklusion und Exklusion. In Behindertenpädagogik, S. 230 ff, Psychosozialverlag Gießen, Jahrgang 59, Heft 3/2020